

Heartkiller

Von Vetiver

Grell saß neben William am Schreibtisch und seufzte auf:

„Oh, man~ ...“

William riss sich zusammen, sich nicht an die Stirn zu klatschen und rückte stattdessen seine Brille zurecht.

„Was ist denn nun schon wieder!?“, fragte er und sah dabei von seiner Mappe zu Grell auf.

Der Rothaarige hatte den Kopf auf eine Hand abgestützt und sah William schief an.

„Interessiert dich das wirklich, oder ist das bloß Höflichkeit?“, stellte er die Gegenfrage.

Nun entwich William doch ein entnervtes Stöhnen. Tag für Tag auf diesen Irren aufzupassen, weil er reichlich Schaden mit einer unautorisierten Kettensäge angestellt hatte, war fürchterlich.

Warum musste gerade er auf ihn aufpassen?

Er betrachtete Grell aus dem Augenwinkel. Mittlerweile konnte er diesen Vogel ja eigentlich ganz gut leiden, auch wenn Grell mehr als nur nervtötend war.

Das Gute an ihm war, dass er fast immer gute Laune mit sich brachte, eifrig arbeitete um irgendwann wieder einem normalen Todesgottdasein nachgehen zu können und irgendwie war er ja auch ganz süß.

Das Schlechte, ... damit wollte William lieber gar nicht erst anfangen.

Ein kleines Schmunzeln schlich sich auf Williams Lippen.

„Haaallooooo!?“, sagte Grell zu wiederholtem Male und wedelte mit der freien Hand vor Williams Gesicht.

„Äh...“, kam es von William, der sich wieder sammelte, „nur aus Höflichkeit.“

„Pfff~“, machte Grell und seufzte kurz danach wieder übertrieben theatralisch auf.

„Jetzt red schon!“, befahl William in gewohnt kühlem Ton und ging die Mappe weiter durch.

Grell wandte den Blick wieder ab, stützte nun mit beiden Händen seinen Kopf und sah gedankenverloren in die Luft.

„Ich vermisse Sebas - chan...“, jammerte er, „ich hab ihn schon sooo~ lange nicht mehr gesehen und er meldet sich ja auch nie bei mir, weißt du, das ist sowas von deprimierend!“ Er machte einen wahrlich bekümmerten Eindruck und starrte weiter seine Löcher in die Luft.

Das reichte William. Es war allmählich nicht mehr zum aushalten, dass er dauernd von diesem Sebastian sprach. Immer wieder lag Grell ihm damit in den Ohren, wie fabelhaft dieser doch sei und alles. Und um ehrlich zu sein, machte er sich auch Sorgen um den Rotschopf.

„Grell Sutcliff, jetzt hör aber auf!“, begann William zischend, „es reicht! Hör auf dauernd von diesem Dämon zu reden und dir Hoffnungen zu machen! Das tut dir nicht gut, du tust dir selbst nur damit weh. Ihr werdet niemals ein Paar sein! Sieh es endlich ein!“

Fassungslos und ungläubig starrte Grell ihn an. Er schien zu überlegen und sich diesen Satz durch den Kopf gehen zu lassen.

William hingegen beruhigte sich wieder und rückte seine Brille wieder einmal zurecht, um Grell nicht eine runterzuhauen. Am liebsten hätte er das wirklich getan, er sollte es doch endlich kapieren! Außerdem konnte er sich nur zu gut ausmalen was Grell für einen Herzschmerz aushalten musste, es war ihm ja überdeutlich anzuhören.

„Sieh mich nicht so fassungslos an“, grummelte William und nahm einen Stift in die Hand, „irgendwer musste dir ja Mal sagen, wie die Wahrheit aussieht.“

Grells Gesichtsausdruck veränderte sich von fassungslos in grübelnd und von grübelnd in ein schelmisches Grinsen.

„Hehe...“, grinste er.

„Was gibt's da zu grinsen? Das ist mein Ernst“, räumte William ein.

Er versuchte sich zwar zu beherrschen und nichts zu sagen, aber mittendrin platze der Rotschopf hervor: „Ach, William du bist ja eifersüchtig! Hihi~ Wusste ja gar nicht, dass du so süß du sein kannst.“ Grells betrübtes Gesicht hatte sich in ein richtig belustigtes, aber auch geschmeicheltes Grinsen gewandelt und so schlug er beide Hände zusammen.

„Ich bin nicht eifersüchtig!“, entgegnete William.

„Oh doch, das bist du!“, beharrte Grell mit einem triumphierenden Grinsen.

„Nein, bin ich nicht! Warum auch?“, meinte William und blieb stur.

„Warum?“, Grell beugte sich zu ihm vor und sah ihn direkt aus seinen grün-gelben Augen an, „das ist ganz einfach.“

William wandte den Blick nicht ab und zog eine Augenbraue hoch: „Ach ja, ganz einfach sagst du?“

„Jaaa~ GANZ einfach!“, kicherte der Rothaarige.

„Und das wäre dann?“, hakte William nach.

„Och...“, machte Grell, stand von seinem Stuhl auf und ging ein paar Schritte auf und ab.

Momente lang war nur das regelmäßige Klacken von Grells Absätzen zu hören, bis William seinen Stift beiseite legte und zu Grell rüber sah. „Was jetzt? Dürfte ich erfahren wovon du sprichst, oder nicht?“

Grell hüpfte vor den Schreibtisch, stemmte die Hände in die Hüften und sah William wieder an. „Du weißt nicht wovon ich rede?“

„Nein“, antwortete William knapp.

„Ehe...“, grinste er und setzte ein breites Lächeln auf, „du bist in mich verknallt, William. Darum bist du so eifersüchtig.“

William wurde augenblicklich blass. Nun war er es, der sein Gegenüber fassungslos anstarrte. Er und verknallt... und auch noch in Grell? Er fand das ganz und gar nicht abwegig, nein. In letzter Zeit erwischte er sich immer wieder dabei, wie er an Grell dachte, nur um Momente später festzustellen, dass er vor sich hinlächelte und seine Arbeit vergessen hatte. Grell war zwar aufgedreht, nervtötend & irgendwie durchgeknallt, doch blöd war er ganz sicherlich nicht. Und so konnte er vermutlich auch mit seiner Aussage Recht haben.

Seit wann interessierte es ihn denn, ob Grell unter dieser unerwiderten Liebe litt? Sicherlich nicht erst seit heute, aber auch nicht, weil er nur angenervt von der

Jammerei war. Früher war ihm das auch mehr als egal gewesen, obwohl er von der Jammerei angegründet war. Konnten sich Gefühle so schnell ändern?

Scheinbar schon.

William fing an zu lachen. Plötzlich fand er es einfach urkomisch, wenn er sich beide als glückliches Paar vorstellte, das gemeinsam den Sonnenuntergang beobachtet, Arm in Arm. Er lachte, und es kam ihm wie eine Ewigkeit vor, seitdem er dies das letzte Mal getan hatte.

„Was wagst du es so darüber zu lachen?“, schimpfte Grell und stützte die Hände weit vorne auf dem Schreibtisch ab, „man lacht nicht, wenn eine Lady erkennt was Mann für sie empfindet!“ Er sah William finster an und verzog die Lippen zu einer Schmollsnute.

„Du...“, William brach den Satz ab und kicherte weiter. Es passte nicht und das wusste er auch, aber mit einem Mal hatte er den Drang danach und jetzt fühlte er sich unglaublich befreit. Und Grell war dran Schuld. War dass nicht das, was der Rotschopf immer gewollt hatte? William einmal richtig zum Lachen zu bringen, egal wie? Er schüttelte weiterhin lachend den Kopf und scherte sich nicht drum, ob Grell eingeschnappt seien würde. Befreit und herzlich lachen sollte ab jetzt öfters tun, fand William und sah zu seinem rothaarigen Gegenüber hoch.

„Meinst du, du bist immer noch so eine Kichererbse, wenn ich das hier tue?“, fragte Grell, packte Williams Kragen und zog ihn zu sich.

William sah ihn verwirrt an und wollte gerade etwas erwidern, als Grell ihm einen Kuss aufdrückte.

Zuerst wehrte sich William dagegen, doch als er ein leichtes Kribbeln in sich spürte und erkannte, wie ihm das gefiel, ging er drauf ein. Grell nahm natürlich sofort Kenntnis davon und machte auch sogleich einen leidenschaftlichen Zungenkuss daraus.

Als sie sich wieder voneinander lösten, was nur eine Fingerbreite betraf, sah Grell interessiert in Williams Augen, weil er sich fragte, woher diese Zustimmung so plötzlich kam.

„Ich weiß nicht“, erklärte William mit einem ehrlichen Lächeln, „du bist einfach zu süß.“

Mit leicht geröteten Wangen, breitete sich ein strahlendes Lächeln auf Grells Gesicht aus und kurz darauf hauchte er William noch einen Kuss auf die Nasenspitze.